

SERVICE

Das Wandern ist des Schweizers Lust

Jetzt ist wieder Wanderzeit. Und gerade in den Ferien schnürt sich so mancher die Wanderschuhe, packt den Rucksack und macht sich auf den Weg. Für all jene, die nicht so genau wissen, wohin es gehen soll, weiss Wanderfritz Rat. Der Wanderprofi Fritz Hegi geht wöchentlich auf Wandertour durch die Schweiz. Bei jedem Wetter und in jeder Jahreszeit – immer kennt er eine passende Route. Die zwei-, bis maximal vierstündigen Wandertouren führen durch abwechslungsreiche Landschaften, zu Sehenswürdigkeiten und historischen Orten. Es sind leichte Touren für Familien mit Kindern, aber auch für Rentner mit dabei. (so)



Fritz Hegi «Mit Wanderfritz durch die Schweiz», Weltbild Verlag, 144 Seiten, 26.90 Franken.

Unbedingt richtig Ferien machen

Wer auch in den Ferien seinen persönlichen Rhythmus findet, kann sich besser erholen. Vielen fällt es aber schwer, zu erkennen, was ihnen in der Ferienzeit gut tun könnte. Gut ist, wenn Ferien ein Kontrasterlebnis bieten, heisst es in der Zeitschrift «Psychologie Heute». Wer ständig in der Öffentlichkeit steht und mit vielen wechselnden Menschen Kontakt hat, erholt sich bei einer Paddeltour oder einer Meditationswoche besser als bei einer Kreuzfahrt oder im Ferienhaus mit vielen Freunden. Und egal, was man sich vor den Ferien vornimmt: Der lang ersehnte Erholungseffekt ist laut Studien meist innerhalb der ersten Woche, spätestens jedoch nach vier Wochen verschwunden. (sda)

Attraktion für Taucher geschaffen

Tauchen vor der Küste Floridas wird jetzt noch spannender. Zwei aus den Sechzigerjahren stammende F101 Voodoo Air Force Fighter wurden vor wenigen Tagen erfolgreich im Golf von Mexiko bei Panama City Beach, im Nordwesten Floridas, versenkt. Sie liegen rund fünf Kilometer vor der Küste in über 20 Metern Tiefe und sind nun ein Teil eines künstlich geschaffenen Riffprojekts. Für 60 000 US-Dollar plantiert die Florida Fish and Wildlife Conservation Commission 34 weitere künstliche Riffteile, wie beispielsweise kegelförmige Steinsäulen, um Tauchliebhabern in den Gewässern vor Panama City Beach ein noch abwechslungsreicheres Erlebnis zu bieten. (so)

Weitere Infos unter www.visitpanamacity-beach.com.



Flugzeugwrack

Mit dem Kitefun lautlos übers Wasser gleiten – ein Traum



Keine Scheu vor Tempo und Wasser: Wer einmal vom Virus Kitesurfen gepackt wird, den lässt es kaum mehr los, und die Zeit auf dem Wasser wird zum grossen Genuss.

Seit zehn Jahren ermöglicht Heinz Hrovat Kitefans, die Freude am Kiten zu entdecken. Ihn selber hat das Virus 2002 in Australien erwischt. Seither hat er sich voll und ganz dem Kitesurfen verschrieben.

Von Sabine Tschudi (Text und Bilder)

Wenn im Norden der Sommer nicht nur Sonne und blauen Himmel verspricht, reist man gerne in den Ferien oder für ein paar Tage in den Süden. Wer gleichzeitig noch etwas Neues ausprobieren möchte und sich nicht scheut vor Tempo und Wasser, der ist am Comersee zum Kitesurfen genau richtig. Am oberitalienischen See instruieren Deborah, Stationsleiterin von Kitefun und ihre Instruktorinnen Neugierige, die diese extravagante Sportart erproben möchten. Es sieht ja auch ganz hübsch aus, all die bunten Schirme, die über den See gleiten und farbliche Akzente setzen in das ewige Blau des Sees. Und wenn man die Sportler so rasant über den See flitzen und gewagte Sprünge vollziehen sieht, kann einen schon die Sehnsucht packen.

Professionelle Anleitung

Montagsmorgen Punkt zehn Uhr ist es so weit, zu dritt stehen wir auf der Matte um erste theoretische Instruktionen zu erhalten. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird der wichtigste Partner, der Wind vorgestellt. Wie er entsteht, ob er thermisch ist oder nicht, aus welcher Richtung er kommt und seine Qualitäten, ob er böig ist oder konstant. Weiter lernt man das Windfenster kennen, das heisst in welchem Winkel zum Kite hat der Wind am meisten Kraft und wie stelle ich es an, auf dem See konstant gezogen zu werden. Dafür wird die Handhabung der «Bars», sozusagen die Lenkstange für den Kite, ausführlich erklärt.

Schon bald beginnen wir mit der Trockenübung. Der Reihe nach ziehen wir das «Trapez», so heisst der Gürtel an dem der Kite befestigt wird an. Wir üben die Lenkung und Sicherheitsmassnahmen, falls wir uns aus Sicherheitsgründen schnell vom Kite trennen müssten. Danach wird ein Ki-

te aufgebaut und viel erklärt über Luftkammersysteme, Flugeigenschaften, Grösse und welche Kites für wann und wie geeignet sind.

Jetzt ist jeder angehalten, natürlich unter den wachsamen Augen der Instruktorin, seinen Kite aufzubauen und die Leinen, mit denen er mit dem Kite verbunden ist, zu kontrollieren. Langsam kribbelt es in der Gruppe und die Vorfreude, jetzt endlich alles selbst auszuprobieren, ist fast körperlich zu spüren. Nach einer kurzen Mittagspause ist es soweit, und mindestens vier Stunden Übungszeit auf dem See stehen bevor.

Zwei Schichten für jeden

Für jeden liegen zwei Neoprenanzüge bereit, dazu kommt eine Weste, das Trapez, ein Helm, Neoprenschuhe und Handschuhe, denn um lange im See zu experimentieren, ist der Comersee doch etwas kalt. So bewehrt plus Rucksack, in dem der Kite steckt, machen wir uns auf zum Motorboot, das uns auf den See bringen wird, denn vom Land aus zu starten übersteigt unsere eben erwachenden Fähigkeiten bei Weitem. Auf dem Boot werden Surfboards und Kites fest angebracht. Gleich wird auch klar, warum diese Sicherheitsmassnahme gilt. Sobald wir im Wasser sind, gibt Deborah Gas und das Boot mit dem 30-PS-Motor hämmert über die glitzernden Wellen.

Ab ins kühle Nass

Der Reissverschluss des Neoprenanzugs ist verschlossen, das Trapez sitzt. Erwartungsvoll lässt sich der erste Teilnehmer ins Wasser gleiten. Letzte Instruktionen für den Bodydrag – sich im Wasser vom Kite ziehen lassen – erfolgen, denn nachher auf dem Wasser ist die Verständigung einermassen schwierig. Und los gehts. Scheinbar mühelos gelingt es Micha sich durch die Fluten ziehen zu lassen. Als ob er das schon immer getan hätte.

Linkskurve, Rechtskurve doch plötzlich fällt der Kite abrupt ab und landet auf dem Wasser. Nun wird ein Wiederstart des Kites auf dem Wasser

fällig. Der Kite will einfach nicht steigen, vorsichtig nähert sich das Boot dem Surfer. Die Leinen haben sich verhängt, als das Problem behoben ist, versucht Micha nochmals zu starten, aber nichts tut sich und das Boot fährt auf den im Wasser liegenden Kite zu, um dem Start etwas nachzuhelfen. In der Nachbesprechung am nächsten Tag kommen genau solche Situationen zur Sprache und wie man Abhilfe schaffen kann.

Nach etwa einer halben Stunde ist der Nächste an der Reihe um Bodydrag und Relaunch zu üben. Ziemlich geschafft aber überglücklich über die bereits erzielten Erfolge steuern wir das Ufer an. Am nächsten Tag wird der Wasserstart erläutert und trocken geübt. Ganz so einfach wie es bei der Kursleiterin aussieht ist es aber dann leider doch nicht. Erst mal muss man den Kite vor sich auf der Höhe halten und dann noch das Brett unter die Füsse schnallen. Nach einigem Wasserschlucken und Prusten gelingt der Wasserstart aber ganz ordentlich, die Teilnehmer strahlen jedenfalls übers ganze Gesicht, auch wenn es erst zwanzig, dreissig Meter sind, die so richtig gefahren werden, bevor man wieder untergeht und neu starten muss. «Aber das Gefühl ist so extrem, wenns funktioniert und man einen kleinen Vorgeschmack auf Bevorstehendes bekommen hat», schwärmt Teilnehmer Pascal.

Weiter zum nächsten Schritt

Schon am zweiten Kurstag ist für zwei der Teilnehmer klar, dass sie sich auch gleich für den Aufsteigerkurs anmelden. Da geht es dann darum, das Windfenster zu lernen und Höhe halten zu können. Also sich nicht einfach vom Wind treiben zu lassen und irgendwann ziemlich hilflos in einer windfreien Zone zu landen, sondern aktiv zu steuern, wohin die Reise geht. Hierzu sind wieder einige Tipps und Tricks nötig, die dann am Nachmittag auf dem See umgesetzt werden. Nach einer Woche herausforderndem Training hat die Kitegemeinschaft zwei neue begeisterte Mitglieder. Ob sie im Herbst wohl schon am jüngsten Anlass, dem geplanten Downwinder, das heisst 200 Kilometer an der brasilianischen Küste mit dem Wind fahren, teilnehmen?



Informationen

Wann: Kitesurfen kann im Frühling, Sommer und im Herbst ausgeübt werden.

Wo: Am Comersee werden 3-Tages-Kurse für Anfänger angeboten. Kitecamps gibt es auch in Ägypten, Kroatien, Südfrankreich, Sardinien und neu ab Herbst in Brasilien. Während fünf Monaten wird in Praia, Brasilien, eine Küstenstation von einem Schweizer-Team geführt. Neben Unterkunft werden Kurse für alle Levels, sowie kleinere und grössere Küstentouren an der brasilianischen Küste angeboten.

Im Winter: Für Kiteverrückte gibt es 3-Tageskurse fürs Snowkiten im Engadin, Berninapass und neu ab Dezember in Andermatt.

Infos unter: www.kitefun.ch oder info@kitefun.ch